



# HOHENFELDER RUNDSCHAU

Mitteilungsblatt des Hohenfelder Bürgervereins von 1883 r. V.

Vereinsadresse: Hohenfelder Bürgerverein von 1883, Hamburg 24, Uhlandstraße 32, Fernruf: 25 21 14

5. Jahrgang

März 1954

Nr. 3



Man hat seine Sorgen . . .

Hunde werden fast immer in „Haltung“ photographiert. Das ist so, wie wenn man Menschen in einer Stillgestanden-Pose aufnimmt. Ist dieser Schnappschuß nicht viel netter, der unseren vierbeinigen Freund bei seiner Berufsausübung zeigt und gleichzeitig einen Einblick in sein sorgenvolles Innenleben gestattet?

**»Alkohol am Steuer«**

ein interessanter Vortrag von Staatsanwalt Heinrich Hellge auf der nächsten Mitgliederversammlung am 22. 3. 1954 (siehe Seite 2)

## Einladung

zur

# Mitglieder = Versammlung

am Montag, dem 22. März 1954, pünktlich 20.30 Uhr, in der  
„Hohenfelder Schäferhütte“, Lübecker Straße 84

### Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden. Vorstellung neuer Mitglieder.
2. Verlesung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung.
3. Bericht von Herrn Malchau über die Maskerade.
4. Vortrag von Herrn Staatsanwalt Heinrich Hellge über das Thema:  
**„Alkohol am Steuer“**
5. Lichtbilder - Kurzvortrag von Herrn Franz Steinkamp über das Thema:  
**„Die unvollendete Autobahn-Baustrecke Hamburg-Hannover“**
6. Verschiedenes:
  - a) Verkehrsverhältnisse an der Kuhmühle.
  - b) Straßenbeleuchtung.
  - c) Vorschläge für die Sommerveranstaltungen.
7. Wünsche und Anregungen der Mitglieder.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.  
Gäste sind willkommen!

Der Vorstand

## Aus der Arbeit des Zentralausschusses Hamb. Bürgervereine

Die Abgeordneten-Sitzung des Z.A. am 24. 2. 1954 brachte eine abendfüllende Behandlung der Hamburger Verkehrsprobleme, vor allem der Verkehrssorgen. Nachdem Herr Dr. Weise hierzu einige einleitende Worte gesprochen hatte, gab er noch kurz die Mitteilungen des Vorstandes bekannt. Er brachte zum Ausdruck, daß der Vorstand sehr gern an den einzelnen Vereinsversammlungen teilzunehmen gewillt ist, leider seien die Einladungen hierzu meist viel zu spät eingegangen. Die Vereine müßten ihre Versammlungstermine wenigstens 10, besser 14 Tage vorher bekanntgeben. Es folgte ein Hinweis auf die Gratisaufführung „Der Chef“ im Curio-Haus, veranstaltet von der Bewegung „Moralische Aufrüstung“ (Caux). Der Deutsche Mittelstandsblock hat ein Memorandum zur Steuerreform verfaßt, in welchem neben der Steuersenkung die Beibehaltung der 7c- und 7d-Gelder, Erleichterungen für die freien Berufe und die kleinen Gewerbetreibenden, eine absetzbare Gewerbesteuerpauschale von 6000,— bis 10000,— DM, Begünstigung der kleinen Vermögen in der Erbschaftssteuer sowie eine allgemeine Steuervereinfachung gefordert werden. Anlässlich einer persönlichen Aussprache mit Herrn Bürgermeister Dr. Sieveking

hatte Herr Dr. Weise Gelegenheit, sehr ausführlich über die Arbeit des Z.A. und der Bürgervereine Bericht zu erstatten. Er fand Dr. Sieveking äußerst aufgeschlossen diesen Gedankengängen gegenüber, und es war bemerkenswert, wie sehr sich Dr. Sieveking bereits in diese Materie eingearbeitet hatte. Wir können daraus den Schluß ziehen, daß unsere Arbeit die vollste Unterstützung und Förderung finden wird.

Der neu ins Leben gerufene Bürgerverein Harksheide hat in sehr kurzer Zeit einen ganz enormen Zuspruch erhalten. Dies dürfte ein Beweis mehr dafür sein, daß der Bürgergedanke noch viel mehr propagiert und die Werbung hierfür bedeutend aktiviert werden muß. Die Bürgervereinsidee ist beileibe nicht tot — und wenn sie auch hier und da noch schlummert, so muß sie mit allen Mitteln wieder zum Leben erweckt werden.

Nach diesen Ausführungen von Dr. Weise nahm in Vertretung des leider verhinderten Polizeirats Vestring Herr Polizeikommissar Guske das Wort.

Zunächst ein interessantes Zahlenmaterial:

Auf einem Straßennetz in Hamburg von etwa 3000 km Länge, das ursprünglich nur für Pferdefuhrwerke ge-

dacht war, bewegten sich 1910 rd. 10 000 Kraftfahrzeuge. Diese Zahl stieg von 1920 bis 1938 von 28 000 auf 38 000 an. Bis 1953 gab es 94 000 in Hamburg registrierte Kfz., wozu noch der von außen kommende Zustrom gerechnet werden muß. Hierzu kommen etwa 400 000 Fahrräder, 1 000 Straßenbahnwagen, 100 Omnibusse, 1 600 Kraftdroschken, außerdem die Zahl der noch vorhandenen Pferdefuhrwerke, Karren u. ä.

Und nun einige Unfallziffern:

Bei einem Kfz.-Bestand von 3,9 Millionen im Bundesgebiet (1953) wurden verzeichnet 500 000 Unfälle mit 12 000 Toten, davon entfielen auf Hamburg: 21 875 Unfälle mit 285 Toten und 11 486 Verletzten, hierzu eine Gesamtschadenssumme von 50 Millionen DM.

Herr Guske führt den rapiden Anstieg der Unfallziffer auf die Aufhebung der Geschwindigkeitsbegrenzung zurück. Er fordert amtsärztliche Untersuchung der Führerscheininhaber und -bewerber, sowie Ausdehnung des Führerscheinzwangs auf Fahrzeuge bis 100 ccm Hubraum. Erforderlich ist ferner eine Verstärkung der Verkehrspolizei und eine Ausweitung der Vorfahrtsregelung. Auch ist eine erneute Begrenzung der Geschwindigkeit für die Adolphstraße, Sierichstraße und die Elbchaussee zu erwägen. Ebenso ist das Parkproblem ungelöst. Die 9 000 vorhandenen Einstellplätze (einschl. Parkmöglichkeiten am Straßenrand) sind unzureichend trotz der gewissen Entlastung, die die Parkregelung der Baubehörde gebracht hat. Die Dauerparker müssen aus der Innenstadt herausbleiben. — Soweit die Ausführungen von Herrn Guske.

Die anschließende Diskussion brachte manches Bemerkenswerte: Intensivierung der Fahrpraxis für diejenigen, die in der Hauptsache die Innenstadt befahren wollen, mehr Sicherheit im Umgang mit dem Fahrzeug. Entscheidend ist nicht die zulässige Höhe der Geschwindigkeit sondern die allgemeine Verkehrsdisziplin — bis herunter zum Fußgänger. Unzulängliche Kenntnisse der Verkehrsbestimmungen. Fahrkurse sollten schon in den Oberschulen beginnen. Auch Fahrräder müssen besteuert werden. Sofortige Verhängung von Ordnungsstrafen. Wichtige Verkehrsknotenpunkte sollen doppelte Verkehrsposten erhalten. Kein befristeter Entzug des Führerscheins, sondern endgültiges Fahrverbot für die „Todsünder“. Noch schärferes Durchgreifen bei Fahrerflucht. Auch Radfahrer sollen polizeiliche Anzeigen erhalten. Jeder, der sich auf der Straße bewegt, ist Verkehrsteilnehmer — ein betrunkenen Fußgänger soll genau so bestraft werden wie ein angebrunkener Kraftfahrer. Erweiterung des Baustufenplanes um ein Geschos, dafür Zulassung von Garagen und Einstellplätzen im Untergeschos. Schaffung von Einstellplätzen aus den Ablösungsgeldern lt. Reichsgaragenordnung.

Für die Beantwortung dieser zahlreichen Anregungen blieb leider keine Zeit, da auch noch Herr Dr. Colberg zu Wort kommen sollte. Herr Guske bemerkte lediglich, daß nach seinen Erfahrungen 80 Prozent der Kraftfahrer vernünftig fahren und es nur darauf ankäme, die restlichen 20 Prozent entsprechend zu belehren oder aber auszumerzen.

Die von Dr. Colberg vertretenen Ansichten sind nachstehend zum Ausdruck gebracht worden. Ergänzend ist zu bemerken, daß nach seiner Meinung Verkehrserziehungswochen mit Spruchbändern und Coca-Cola-Reklame keine Lösung des Verkehrsproblems bringen. Eine Lösung könne nur durch Schaffung neuen Verkehrsraumes und Förderung des öffentlichen Verkehrs auf Kosten des privaten erreicht werden. Hierzu gehöre auch die Kombination U-Bahn S-Bahn und die Einführung eines einheitlichen Umsteigefahrscheins. Allerdings wäre auch damit eine Erhöhung und Staffelung der Tarife verbunden. Obwohl die U-Bahn die größte Beförderungskapazität hat, kann an einen großzügigen Ausbau aus Kostengründen nicht gedacht werden. Die Erweiterung im Stadtkern wäre aber möglich, wenn die Straßenbahnen dann nur noch Zubringerdienste leisten würden.

Hierauf erklärte Herr Dr. Kock, daß eine Tarifgemeinschaft kaum zustande kommen dürfte, da die Bundesbahn am Vorortsverkehr nicht interessiert sei. Allerdings sei der Straßenbahnverkehr in der Innenstadt auch seiner Meinung nach nicht mehr tragbar. Bei Erziehung aller Verkehrsteilnehmer zur Selbstverantwortung könne im Gegenteil die Verkehrsregelung sogar eingeschränkt werden — der Verkehr würde dadurch eher flüssiger werden, wie viele ausländische Beispiele zeigen. Vor allem müßten viel mehr Radfahrwege geschaffen werden. Der Verbindungstunnel zwischen Jungfernstieg und Rathausmarkt soll evtl. noch in diesem Jahr gebaut werden, außerdem sei eine Verlängerung der U-Bahnstrecke über Jungfernstieg bis zum Hauptbahnhof geplant und wird die Einrichtung eines Autobus-Sonderverkehrs zur Innenstadt erwogen.

Dr. Colberg bemerkt abschließend, daß er in seinem Sinne unbeirrbar weiterarbeiten wolle und im übrigen auch bereit sei, in den Bürgervereinen über allgemeine Verkehrsfragen zu sprechen.

Dr. Weise regt die Bildung eines Ausschusses für Verkehrsfragen an und bittet um Interessentenmeldungen aus den Bürgervereinen. Die Sitzung wird um 22.40 Uhr geschlossen.

Der Hohenfelder Bürgerverein war durch die Herren Gonschorek, Iska-Holtz und Laudien vertreten.

Harry Ln.

## Anregungen zum Hamburger Nahverkehr

Von Dr. Rolf Colberg, Hamburg 39.

1. Infolge der Konzentration auf wenige Hauptstränge ist die Straßenbahn im Innenstadt-Spitzenverkehr an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt. Da sie außerdem durch die Kraftwagen behindert wird, droht bei weiter zunehmender Motorisierung der Zusammenbruch des Straßenbahnverkehrs im Stadtkern. Der Verkehr kann flüssig erhalten werden durch radikale Parkverbote und klare Trennung der Verkehrsarten. Nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten wird entschieden werden

müssen, ob die Engpaßstraßen dem raumsparenden öffentlichen Verkehr (Straßenbahn) oder dem flächenmäßig höchst unrationellen privaten Kraftverkehr vorbehalten bleiben sollen. Omnibusse anstelle der Straßenbahn sind für Hamburg keine Lösung. Der einzige Weg, um einen für alle Beteiligten erträglichen Zustand zu schaffen, ist die Abteilung des Oberflächenverkehrs in leistungsfähige Untergrundbahnen.

2. Wegen ihrer ungeheuren Kosten müssen die bisher bekannt gewordenen Ausbaupläne für das U-Bahn-Netz auf unbestimmte Zeit zurückgestellt werden. Die U-Bahn, bisher ein System von Vorortbahnen, ist vielmehr durch kurze Innenstadtbahnen mit dichtester Zugfolge zu ergänzen. Die eigenartige Lage der Innenstadt ermöglicht es, mit einer einzigen neuen Durchmesserlinie den gesamten am Hauptbahnhof und Dammtor einfließenden Straßenbahnverkehr abzufangen. Vorgeschlagen wird eine U-förmige Linie Grindel—Rödingsmarkt—St. Georg unter Aufhebung der Straßenbahn in der Rothenbaumchaussee, der Langenreihe und dem Steindamm. In der Innenstadt verbleibt die Straßenbahn nur auf dem Wallring und in der Ost-West-Straße.

Notwendige Sofortmaßnahmen sind: Fußgängertunnel Jungfernstieg—Rathausmarkt, Ausziehgleise Jungfernstieg, Vermehrung des Wagenparks, Änderung der Tarifpolitik.

3. Die S-Bahn kann und muß sich an der Absaugung des Oberflächenverkehrs beteiligen. Voraussetzung dafür ist eine umfassende Tarifgemeinschaft im Hamburger Nahverkehr. Sie wird auch das Elektrifizierungsprogramm für die Dampfvorortstrecken in neues Licht rücken. Z. B. wird eine Schnellbahn nach Harburg als ober-

irdische U-Bahn beträchtlich billiger werden als mit S-Bahn-Normen. Umgekehrt ist die Überleitung eines Teils des Walddörferverkehrs auf die nicht ausgelastete Ahrensburger Bundesbahnstrecke zu erwägen.

Am Stadtrand kommt der S-Bahn-Planung eine entscheidende Rolle für die Entwicklung selbständiger Trabantenstädte zu. Forderung: Nicht Erschließung eines radialen Streifens mit perlschnurartig folgenden Bahnhöfen, sondern Überspringung eines unbesiedelt bleibenden Grüngürtels. Beispiele: Wedel, Pinneberg, Ahrensburg, Bergedorf.

4. Der Übergang von der Straßenbahn auf die U-Bahn muß tariflich begünstigt werden. Daher Abschaffung des jetzt bestehenden Preisaufschlages, Abschaffung der Straßenbahnnetz- und der Geradeauswochenkarte im Straßenbahnverkehr. Die Tarifgemeinschaft mit der S-Bahn muß so umfassend sein, daß auch der Berufsverkehr unabhängig vom Bahnunternehmen den kürzesten und schnellsten Weg nimmt und daß dieser Weg auch der billigste ist. Eine Erhöhung der Grundtarife wird unvermeidlich sein. Sie wird hingenommen werden, wenn dafür eine bessere Beförderung geboten und das Hamburger Verkehrswesen endlich in gesündere Bahnen gelenkt wird.

## 60-jähriges Jubiläum der Straßenbahn

Am 5. März 1954 wurden es 60 Jahre, seitdem in Hamburg zum ersten Male eine elektrische Straßenbahn durch oder besser um die Innenstadt fuhr. Eigentlich stimmt das nicht ganz genau. 1886 nämlich versuchte der Hamburger Ingenieur Huber mit einem Akkumulatorenwagen seine auf der Welt-Ausstellung Antwerpen (1885) von Siemens gewonnenen Kenntnisse in die Verkehrspraxis umzusetzen. Der Akku-Wagen benötigte aber bei der geringsten Steigung ein Pferdegespann und mit viel Gelächter warf man die Vorschläge für elektrische Straßenbahnen wieder in den Papierkorb. So passierte es dann auch, daß viele Hamburger 1894 der elektrifizierten „Ringlinie um die innere Stadt“ nicht recht trauten und lieber die Pferdebahn benutzten. Als aber das Wunder geschehen war und die mit Oberleitung fahrenden Straßenbahnwagen — Beiwagen hängte man erst später an — ohne Hilfe (und Gefahr) bei ungefähr gleichbleibendem Tempo bergauf und bergab fahren, gewann das neue Verkehrsmittel schnell an Vertrauen und bis 1898 war — außer zwei kleineren Außenstrecken — das gesamte damalige Netz elektrifiziert worden. In einem Büchlein von etwa 100 Seiten Stärke (Din A 5 quer) wird die ganze Entwicklung in launiger Weise erzählt. Lothar Walter und Hilda Körner haben dazu zahlreiche mehrfarbige Skizzen angefertigt. Dieses Büchlein wird im März zum Selbstkostenpreis herausgegeben werden. Ein Kapitel wird auch in Original-Wiedergabe den ersten Stromlieferungsvertrag mit den ebenfalls 60jährigen HEW. behandeln.

Vom 5. bis 20. März — um auch das Jubiläumsdatum der Hamburgischen Electricitäts-Werke einzuschließen

— werden wir im Straßenzug Hermann- und Ferdinandstraße etwa drei Stunden täglich eine Vorführung mit historischen Fahrzeugen veranstalten. Da wird auf dem einen Gleis der erste elektrische Straßenbahnwagen fahren (der Z 1, also Zweiachser Type 1) und neben ihm wird eine Pferdebahn versuchen, das elektrifizierte Tempo seines Kollegen einzuhalten. Außerdem wird dort auch ein Pferdeomnibus nach der Wagenbauart der Firma Basson fahren. Bei diesen Fahrten können auch einige Fahrgäste mitgenommen werden. Das Fahrpersonal, aber auch berittene Polizei werden in historischen Uniformen die Verkehrsregelung und Abfertigung übernehmen. Ein Fahrschein, zusammengestellt aus einer historischen Fahrscheinserie von 1894 im Werte von 50 Pf., wird als Spende für die Deutsche Hilfsgemeinschaft in den Fahrzeugen und auf der Straße an das Publikum verkauft werden. Er bringt auf der Rückseite einen kleinen Hinweis auf die Nahverkehrstarife aus den neunziger Jahren, als man z. B. auf der Linie 6 für eine Fahrt von Altona nach Ohlsdorf 50 Pfennig zahlen mußte (der Stundenlohn eines Schaffners aber nur 17 Pfennig betrug).

Wir hatten gedacht, mit dieser Vorführung von historischen Fahrzeugen allen Anhängern von Hamburgensien eine kleine Freude zu bereiten. Auch glauben wir, der Gesamt-Werbung Hamburgs — der oft mißverstandenen nüchternen Kaufmannsstadt — damit einen Dienst erweisen zu dürfen. Wir wollen dabei unser möglichstes tun und hoffen, daß diese Vorführungen, nicht nur für uns, sondern auch für unsere Hansestadt nach innen und außen ein Erfolg werden mögen.

## Ein Großbetrieb entlastet die Hausfrau

Am 24. Februar 1954 fand dank der Anregung unseres Werbeausschuß-Obmannes Carl Sammann eine Besichtigung der Großwäscherei - Betriebe Burmeister, Oszmer & Co. (BOCO) statt. Er berichtet darüber:

„Mit 60 Personen (57 Damen und 3 Herren) bestiegen wir den von BOCO bereitgestellten Autobus an der Kuhmühle und gelangten nach einer Fahrzeit von 15 Minuten zum Billbrookdeich.

Hier begrüßte uns Herr Schmidt, und, nachdem wir in vier Gruppen zu je 15 Personen aufgeteilt waren, begann die Betriebsbesichtigung.

Man zeigte uns zunächst die Abt. Chemische Reinigung. Nachdem diese erläutert war, durchwanderten wir nach und nach die einzelnen, sehr umfangreichen Anlagen des Betriebes. So konnten wir den gesamten Arbeitsprozeß von der Einlieferung der schmutzigen Wäsche, über deren Numerierung, Sortierung, den eigentlichen Waschvorgang einschl. des vielfachen Spülens und die Hereingabe in die Trockenschleudern, sodann das Heißmangeln bzw. Bügeln, schließlich das Falten, die Weitergabe an die Expeditionstische und das auslieferfertige Verpacken im durchgehenden Arbeitsgang verfolgen. Dieser Vorgang vollzieht sich in einem vollautomatischen Fließbandverfahren. Die fertige Wäsche bzw. Kleidung wird anschließend von 30 Kraftwagen bzw. Pferdegespannen wieder an die Kundschaft ausgeliefert. Der Betrieb muß wohl als einer der modernsten und fortschrittlichsten bezeichnet werden. Es werden über 700 — in der Hauptsache weibliche — Angestellte beschäftigt, und so soll BOCO angeblich der größte Wäscherei- und auch Wäscheverleihbetrieb des Kontinents sein.

Nach 1¼stündigem Rundgang begann dann die wohlverdiente Kaffeetafel und das große Fragen seitens unserer Damen, die diesen Betrieb natürlich mit ganz besonderem Interesse besichtigt hatten. Unermüdlich wurde ihnen von den führenden Herren Auskunft erteilt, und neben Herrn Schmidt gab dann Herr Grambow sehr interessante Details über den Verleihbetrieb.

Nachdem wir uns alle ausreichend gestärkt hatten und die erforderlichen Dankesworte gesprochen waren, begaben wir uns sehr befriedigt von dem Gesehenen und Gehörten zu unserem Bus, der uns wohlbehalten gegen 17 Uhr wieder an der Kuhmühle ablieferte.“

Der Schilderung von Herrn Sammann darf wohl mit Recht entnommen werden, daß diese Besichtigung ein ebenso unterhaltsamer wie lehrreicher Nachmittag für unsere Damen war und wir wollen uns mit ihnen darüber freuen.

Für seine gute Idee sei noch Herrn Sammann besonders gedankt.

Aus dem interessanten BOCO-Werbeprospekt mögen nun noch einige bemerkenswerte Daten genannt werden: Die Textilien werden ständig mit Mikroskop und Quarzlampe auf ihre Beschaffenheit untersucht, um das richtige Wasch- und Reinigungsverfahren entscheiden zu können. Ebenso erfolgt eine dauernde Kontrolle der Waschmittel und -laugen.

In einem Wasserturm wird der enorme Tagesbedarf von 1 Million Liter Leitungswasser enthärtet.

Die einkommende Wäsche wird nach Verschmutzungsgraden sortiert und dementsprechend verschiedenartigen Waschverfahren unterzogen. Während des einstündigen Waschprozesses erfolgt ein zehnmaliger Wasserwechsel. Der BOCO-Betrieb besitzt die größten Heißmangeln Europas, sogenannte Doppelmuldenmangeln, die fast fünf Meter breit sind, und über 60 000,— DM kosten.

Eine Oberhemdenplättpresse besorgt mit einem Druck das Bügeln eines ganzen Oberhemdes, Spezialvorrichtungen für die Ärmel und Manschetten erledigen den Rest, nur der letzte Schliff wird von Hand gegeben.

Die chemische Reinigung erfolgt in besonders hierfür konstruierten Reinigungsmaschinen, in denen die Kleidungsstücke in einem chemischen Reinigungsbad schwimmen, ohne daß irgendeine Veränderung des Gewebes eintritt. Nur besonders hartnäckige Flecke müssen dann noch in einem besonderen Arbeitsgang entfernt werden.

Der Betrieb besteht seit mehr als fünfzig Jahren.

— L —

## Wo wird gebaut?

(9. Fortsetzung)

53. **Wandsbeker Stieg 3—11** (projektiert)  
Um- und Wiederaufbau eines Fabrikgebäudes.  
Bauherr: Großmann & Würfel, Hamb. 1 — Ruf: 32 56 61.  
Architekt: Karl Richardt, Hamburg 39, Efeuweg 18. Ruf: 51 66 01.
54. **Mundsburger Damm 39/Immenhof** (projektiert)  
Wiederaufbau eines Wohnhauses.  
Bauherr: Erich Thor, Wohnungsuntern., Hamburg 1, Ballindamm 10, Ruf: 32 65 58.  
Architekt: H. Hillmer, Hamburg 1, Ernst-Merck-Straße 12—14.
55. **Wandsbeker Stieg 13** (projektiert)  
Neubau von 13 Wohnungen.  
Bauherr: Th. Schneider.  
Architekt: H. Weismantel, Hamburg 1, Mönckebergstraße 9, Ruf: 33 46 78.

56. **Graumannsweg 60** (begonnen)  
Wiederaufbau von 4 Wohnungen und 2 Garagen.  
Vermietung: H. J. Winter & Sohn, Hsm. VHH. Hamburg 1, Ferdinandstraße 67, Ruf: 32 55 44.

Das in der 8. Folge unter lfd. Nr. 48 genannte Hochhausprojekt hat bei der Hohenfelder Einwohnerschaft großes Interesse hervorgerufen, bei den unmittelbar betroffenen Anliegern sogar erhebliches Aufsehen erregt und große Bedenken ausgelöst.

Wie wir erfahren, soll dieses Bauvorhaben in der nächsten Sitzung des Ortsausschusses Barmbek-Uhlenhorst Gegenstand der Beratung sein. Wir werden unseren Lesern in der nächsten Ausgabe über das Ergebnis dieser Besprechung berichten.

— L —

# Erinnerung an das Hamburger Bürgermilitär

Zur Tradition der Hamburger Bürgervereine gehört die Erinnerung an das 1868 aufgelöste Hamburger Bürgermilitär, und der große „Verein geborener Hamburger e. V.“ ist ja direkt aus dem Kreis der alten Gardisten und deren Söhnen hervorgegangen. In liebevoller Erinnerung an die gute alte Zeit haben verständnisvolle Hamburger bei der Auflösung alle Uniformen und Waffen in Einzelstücken gesammelt, und so war der reiche Bestand des „Militärsaals“ im Museum für Hamburgische Geschichte zusammengebracht worden. Durch die Kriegereignisse wurde der Raum schwer beschädigt, die Sammlung jedoch blieb sorgfältig verpackt erhalten. Skeptische Gemüter fürchteten, daß diese Zeugen des „Militarismus“ nie wieder kommen würden. Die Sorge war aber unbegründet, denn niemand kann die alten Hamburger Verteidigungseinrichtungen als aggressiv verdächtigen, sie waren vielmehr Organe der bürgerlichen Selbstverwaltung und der öffentlichen Ordnung.

Wenn das Museum für Hamburgische Geschichte erst sieben Jahre nach Beginn des Wiederaufbaues diese Abteilung fertiggestellt hat, so liegt diese Verzögerung daran, daß die Arbeit riesig war. Der Saal war schwer mitgenommen, die Vitrinen zertrümmert, die Uniformfiguren in ihre unzähligen Bestandteile zerfallen. Das zu reparieren, erfordert Zeit. Aber nun ist es soweit: ab 6. Februar 1954 ist die ganze Abteilung „Hamburgs Verteidigungswesen 1619–1868“ wieder zu besichtigen. Und wir hoffen, daß unsere Hamburger Bürger durch starken Besuch ihren Beifall zollen.

Anlässlich der Wiedereröffnung gibt das Museum für Hamburgische Geschichte über diese neue Abteilung folgende Erklärung ab, um richtig verstanden zu werden:

Die neue Abteilung ist eine repräsentative Darstellung von Hamburgs ehemaligen Ordnungs- und Verteidigungseinrichtungen, die zu 90 Prozent von den Bürgern (Bürgerwache/Bürgermilitär) und nur zu 10 Prozent von Berufssoldaten (Stadtmilitär Kontingent)

getragen wurden. Von der Reorganisation des Verteidigungswesens am Vorabend des 30jährigen Krieges, endend mit der Militärkonvention Hamburg-Preußen, das heißt von 1619–1868, — eine lange Tradition!

Die reichen Bestände dieser Abteilung gehören zum ältesten Kern unserer Sammlungen. Ihre Aufstellung im Zuge des Wiederaufbaues ist also nicht bedingt durch politische Tagesfragen. Und doch vermittelt sie auch unserer Zeit noch eine kostbare Lehre: wie überall in einer freien Welt haben auch Hamburgs Bürger seit Jahrhunderten die Pflicht persönlicher Mitwirkung bejaht, wenn es sich um die öffentliche Ordnung und Sicherheit handelte, eine Pflicht, deren Erfüllung den Einwohner erst zum Bürger macht. Wenn wir Hamburger heute keine persönlichen Wachtdienste mehr leisten, so müssen wir Verständnis dafür haben, daß der Hamburger Staat für die Erfüllung dieser Aufgabe durch Beamte erhebliche Mittel aus den Steuergeldern aufzuwenden hat. So führt die geschichtliche Betrachtung letzten Endes unsere Besucher zu einem Verstehen des modernen Staatsapparates und zu einer Ehrung der Hamburger Polizei von heute.

Einen tiefen Einschnitt in der Tradition von 250 Jahren bildet die Zeit von 1806 bis 1814, als Hamburg schrittweise dem französischen Kaiserreich einverleibt wurde. Wie auch andere Sparten des öffentlichen Lebens erfuhr dabei das Verteidigungswesen neue Impulse, die lange wirksam blieben. Darum ist ein besonderer Raum „Hamburgs Schicksal zur Zeit der napoleonischen Kriege“ angegliedert. Im Gegensatz zu der früher üblichen tendenziösen Darstellung, wie sie das Erinnerungsjahr 1913 mit sich brachte, zeigen wir heute ganz sachlich Hamburgs Schicksal im Rahmen des Gesamtgeschehens.

Leopold von Ranke hat der Geschichtsforschung als Aufgabe zugewiesen, zu zeigen, „wie denn alles gewesen sei“. Das moderne historische Museum muß auch zu seinem Teil diese Forderung erfüllen.

Professor Dr. Walter Hävernick.

## Vereinsnachrichten

### Neue Mitglieder

Wir stellen unsere neuen Mitglieder vor:

Otto Kieback, Tischler, Hinrichsenstr. 29, II.  
Walter Luft, Rentner, Schröderstraße 11.

### Unsere Geburtstagskinder

16. 2. Erich Evers	24. 2. Hans Meyer
18. 2. Paul Simon	25. 2. Käthe Schöndube
19. 2. Wilhelm Wilde	26. 2. Alfred Usinger
19. 2. Georg Pietschok	1. 3. Paul Kotrade
20. 2. Wilh. Landschoof	1. 3. Willi Krogmann
22. 2. F. C. A. Uhlich	1. 3. Erich Melkonian
22. 2. Dr. H. Pferdenges	3. 3. Gustav Dusch
22. 2. Alfred Kunz	4. 3. Franz Herms
23. 2. Herm. Schlapkohl	4. 3. Wilhelm Lohmann
24. 2. Gustav Helms	5. 3. Peter Seyderhelm

5. 3. Martha Bühl	12. 3. Emil Kahns
6. 3. Else Berendsen	13. 3. Wilhelm Hinz
7. 3. Kurt Stiedl	13. 3. Ernst Müller
9. 3. Friedr. Zywiets	14. 3. Hans Benecke
10. 3. P. W. Schmidt	14. 3. Ernst Biß
11. 3. Georg Anders	15. 3. E. Junge
12. 3. Hans Thies	

Allen Geburtstagskindern entbieten wir nachträglich unsere herzlichen Glückwünsche! Der Vorstand.

### Jubiläen

Unser langjähriges Mitglied, Herr Richard Schulze, Mühlendamm 84, begeht am 20. März 1954 sein 35-jähriges Geschäftsjubiläum.

Unser langjähriges verdientes Mitglied, Herr Georg Ehlers, Schröderstraße 35, begeht am 22. März 1954 sein 35-jähriges Geschäftsjubiläum.

Wir entbieten den Jubilaren die besten Glückwünsche und wünschen weiterhin recht guten Erfolg.

Der Vorstand.



## Das Geschäftsjahr 1953/54

steht vor seinem Abschluß. Wir wollen unsere Mitglieder deshalb schon heute an die im April stattfindende Jahreshauptversammlung erinnern und auf deren Bedeutung und Wichtigkeit hinweisen. Wir haben die dringende Bitte, zu dieser Versammlung vollzählig zu erscheinen und bitten die sonst Säumigen, wenigstens an diesem Abend zu kommen, damit die erforderlichen Beschlüsse von einem möglichst großen Gremium gefaßt werden können. Der Vorstand.

## Nacht- u. Sonntagsdienst der Apotheken

- 14 3. Victoria-Apotheke, Humboldtstraße 1
- 15 3. Alte Eilbeker Apotheke, Wandsbeker Chaussee 1
- 16 3. Hohenfelder Apotheke, Kuhmühle 2
- 17 3. Apotheke am Hauptbahnhof, Steindamm, Ecke Große Allee
- 18 3. Uhlenhorster Apotheke, Papenhuder Straße 40
- 19 3. Victoria-Apotheke, Humboldtstraße 1
- 20 3. Alte Eilbeker Apotheke, Wandsbeker Chaussee 1
- 21 3. Alte Eilbeker Apotheke, Wandsbeker Chaussee 1
- 22 3. Hohenfelder Apotheke, Kuhmühle 2

- 23 3. Apotheke am Hauptbahnhof, Steindamm, Ecke Große Allee
- 24 3. Uhlenhorster Apotheke, Papenhuder Straße 40
- 25 3. Victoria-Apotheke, Humboldtstraße 1
- 26 3. Alte Eilbeker Apotheke, Wandsbeker Chaussee 1
- 27 3. Hohenfelder Apotheke, Kuhmühle 2
- 28 3. Hohenfelder Apotheke, Kuhmühle 2
- 29 3. Apotheke am Hauptbahnhof, Steindamm, Ecke Große Allee
- 30 3. Uhlenhorster Apotheke, Papenhuder Straße 40
- 31 3. Victoria-Apotheke, Humboldtstraße 1
- 1 4. Alte Eilbeker Apotheke, Wandsbeker Chaussee 1
- 2 4. Hohenfelder Apotheke, Kuhmühle 2
- 3 4. Apotheke am Hauptbahnhof, Steindamm, Ecke Große Allee
- 4 4. Apotheke am Hauptbahnhof, Steindamm, Ecke Große Allee
- 5 4. Uhlenhorster Apotheke, Papenhuder Straße 40
- 6 4. Victoria-Apotheke, Humboldtstraße 1
- 7 4. Alte Eilbeker Apotheke, Wandsbeker Chaussee 1
- 8 4. Hohenfelder Apotheke, Kuhmühle 2
- 9 4. Apotheke am Hauptbahnhof, Steindamm, Ecke Große Allee
- 10 4. Uhlenhorster Apotheke, Papenhuder Straße 40
- 11 4. Uhlenhorster Apotheke, Papenhuder Straße 40
- 12 4. Victoria-Apotheke, Humboldtstraße 1
- 13 4. Alte Eilbeker Apotheke, Wandsbeker Chaussee 1
- 14 4. Hohenfelder Apotheke, Kuhmühle 2

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883. Verantwortlich für den Inhalt: Kurt Gremmer, Ludwig Zander, Hamburg 24. Verantwortlich für die Anzeigen: Gremmer & Kröger. Druck: Gremmer & Kröger, Hamburg 24, Elisenstraße 15, Tel. 25 02 68. Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder.

Hohenfelder  
kauft in  
Hohenfelde!

Keramik · Vasen  
Balkonkästen  
Geschenkartikel usw.  
Verdunster

Johann Niemann  
Hohenfelder Straße

Moderne Polstermöbel ALLER ART

Aufarbeiten von Polstermöbeln

E. CONRAD — Güntherstraße 78

## WEIRICH & AREND

Elektro-Anlagen aller Art für Industrie, Landwirtschaft u. Haushalt, Signal-, Fernsteuerungsanlagen und Schalttafelbau, Neon-Anlagen

Elektro- und Maschinelle Anlagen

HAMBURG 24 · Schröderstr. 45 · Ruf 25 18 59

## Goldschmiedemeister HANS ABEL

Umarbeitung, Reparaturen

Trauringe — Ringe — Schmuckstücke — Uhren  
Bestecke

Hamburg 24, Güntherstraße 96ptr. · Fernsprecher 25 57 61

## Kaffee-Bruns

Feinkost, Kolonialwaren  
Weine, Spirituosen

Lieferung frei Haus

Hamburg 24, Güntherstr. 6  
Telefon 25 19 93

Bandagen, Mieder, Gummi-  
strümpfe, Senk- u. Plattfuß-  
einlagen, nach Abdruck

im Fachaeschäft

AD. HOYER

Hohenfelde, Neubertstr. 51  
Lieferant aller Krankenkassen



Georg Ehlers

HAMBURG 24

Schröderstr. 35

Fabrik feiner Lederwaren

Spezialität:

Handgearbeitete Jubiläumsgeschenke - Schreib-  
mappen u. Kleinlederwaren - in bekannt erstklas-  
siger Ausführung - Engros - Export

J. H. August **Ertel** jr. „St. Anschar“

Beerdigungs-Institut

Gerhard-Hauptmann-Platz 4

(Pferdemarkt) bei der Mönckebergstraße · Filiale Papenhuderstraße 16  
Ruf: 32 11 21/23 · Nachruf: 32 11 21 und 25 36 03

Unverbindliche Auskunft · Mäßige Preise · In den Vororten kein Aufschlag  
Sonn- und Festtags geöffnet



## Agfa-Silette

die schöne Kamera mit Schnellaufzug.

Auch Sie können damit sofort fotografieren.

Preis: DM 98,- 1/5 Anzahlung, Rest in 6-10 Monatsraten.

Ihr Fotoberater

RUF: 25 06 31

# FOTO-HELMS

KUHMÜHLE 3-5

## Walter Fiedler

Autolicht-Spezial-Werkstatt

HAMBURG 24

EKHOFSTRASSE 37

Telefon 25 47 03

## Lübecker Baum

Lübeckerstr. 133  
Telefon: 25 56 07

Die bekannte Gaststätte  
für  
Tanz, Stimmung, Humor

## Leihbücherei

Zeitungen und Zeitschriften  
Tabakwaren

**ERNST KRAMPER**

Hamburg 24, Kuhmühle 12



Konditorei

*Siegfried Nagel*

Jetzt auch eigene Bäckerei, Brot- und Backwaren

HAMBURG 24, Lübecker Straße 127 u. Jakobikirchhof 25  
Fernsprecher 25 15 77

## AUGUST LADIGES - GLASERMEISTER

**BAU- UND REPARATUR-GLASEREI**

Spezialität: Moderne Bilder-Einrahmung, Spiegel, Kunstverglasungen

Hamburg 24 - Landwehr 35 - Telefon 25 59 95

## FRANZ SCHULD T

*Glaserei - Glashandlung*

Hamburg 24 - Schröderstraße 15 - Ruf 25 06 73

1 8 6 3

**90 JAHRE**

1 9 5 3



Beerdigungs-Institut

**AUGUST ESSEN**

Hamburg 24 · Güntherstraße 98



Fernsprecher: 25 04 87 · nach Geschäftsschluß: 38 63 76

75 JAHRE

1876

*Schneewittchen*

1951

**Bäckerei · Konditorei · Kaffee**

**Hans Nagel, Ifflandstraße 1, Ruf 24 48 20**

Seit 12. November 1801

**Hohenfelder  
Schäferhütte**

W. H. Otto Schmidt

Hamburg 24, Lübeckerstraße 84  
Telefon 25 52 93, 25 49 31

**Claus Lau  
MÖBELTRANSPORTE**

Speziell Flügel- u. Pianotransport  
Verpackung · Spedition

Hamburg 24, Hohenfelderstraße 24  
25 19 95

## Konrad Frankenberg

Holzleisten — Tischlereibedarf — Sperrholz

**Ekhofstraße 37 Ruf 32 49 63 Georgsplatz 10**

## Ohm & Barz

Hohenfelder Kohlenhof

**Hamburg 24, Ekhofstraße 25/27 · Ruf 25 26 12  
Spezialität: Zentralheizungskoks 25 43 49**



## Rudolf Westphal & Sohn

Leitergerüst-Betrieb

**Hamburg 24 Ruf 25 56 28 Neubertstraße 44**

## John Ebel

Klempnerei — Installation — Bedachung

Hamburg 24, Ifflandstraße 22, Telefon 25 19 10